

# BÜNDNER FISCHER

PESCATORE GRIGIONE

Offizielles Organ des KVVGR

PESTGADER GRISCHUN

14. Jahrgang, Nr. 5, Mai 2022



Bündner Jäger/Fischer

**DIE POST**

AZB  
CH-7270 Davos Platz  
PP/Journal



## «Welch blödsinnige Verschwendung...

..., wir haben Fischereieröffnung und der BF drückt ein Vogel-Titelbild und ein Vogel-Frontalbild auf zwei ganzen Seiten ab», kann sich jener denken, welcher sich auf die schönste Zeit am Wasser freut. Der Flussuferläufer und der Flussregenpfeifer sind aber vor dem Aussterben bedroht, sind Bodenbrüter und kämpfen möglicherweise ge-

rade dort ums Überleben, wo wir Fischerinnen und Fischer es sich gemütlich machen. Wir tragen eine grosse Verantwortung zum Erhalt dieser Vogelarten. Deshalb liest bitte ab Seite 4 die von der Vogelwarte erklärten Verhaltensregeln, wenn man beispielsweise nervös wirkende Brutvögel am Wasser erkennt. (cand)

*Bild: Cesare Mauri*

# Tragt bitte die hohe Verantwortung mit!

(cand) Jetzt brüten die vom Aussterben bedrohten Flussuferläufer und Flussregenpfeifer. Sie brauchen unser Verständnis und unsere Rücksichtnahme dringend. Die wilden und ungestörten Auen Graubündens sind schweizweit bedeutende Brutplätze für Flussuferläufer und Flussregenpfeifer.

## **Bedenklich schwache Bestände**

In der Schweiz gibt es nur noch 90 bis 120 Flussregenpfeifer-Brutpaare. Sogar noch düsterer zeigt sich das Bild beim Flussuferläufer. Von dieser Art gibt es nur noch 70 bis 90 Paare. Beide gelten deshalb als stark gefährdet, beide sind Bodenbrüter und brüten nur einmal jährlich zwischen Ende April und Anfang Juli. Und sie brüten zumeist dort, wo sich Fischerinnen und Fischer am Wasser erholen. Unsere Bedürfnisse können jedoch eine Brut zunichte machen. Sprecht darüber, denn gerade wir tragen eine hohe Verantwortung gegenüber diesen beiden Vogelarten.

## **Wer dann, wenn nicht wir?**

Dieser Gedankengang sollte unsere Überlegung als Fischende zum Schutz der beiden Bodenbrüter sein. Matthias Vögeli ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Vogelwarte Sempach. Ihm hat der BF einige dazu bedeutende Fragen gestellt.

## **In welchen Regionen des Kantons Graubünden brüten diese beiden Vogelarten?**

Weil im Kanton Graubünden mehr als die Hälfte aller Schweizer Flussuferläufer brüten, die meisten davon im Engadin, hat der Kanton eine überragende Wichtigkeit und eine entsprechend hohe Verantwortung für diese Art. Der Flussuferläufer brütet in weitläufigen, möglichst störungsarmen und naturnahen Auen, während der Flussregenpfeifer zum Brüten Gebiete mit weitgehend vegetationsfreien Kiesflächen (z. B. Kiesbänke, Kiesinseln) besiedelt.

In folgenden Gebieten brüten die beiden Vogelarten regelmässig:

- Vorderrhein (Ruinauta: Ilanz bis Reichenau)
- Hinterrhein (Rhäzüns, Bonaduz)

- Alpenrhein (Trimmis bis Landquart)
- Inn (Oberengadin: Celerina bis S-chanf, Unterengadin: zwischen Scuol und Strada)
- Val Bernina und Lago Bianco
- Moesa bei Roveredo

## **Wann ist die heikelste Phase der Brut in Graubünden?**

Die Brutzeit der beiden Vogelarten erstreckt sich von Mitte April bis Ende Juli und zeichnet sich durch mehrere heikle Phasen aus:

Mitte April bis Mitte Mai: Ansiedlung. Werden Vögel in dieser Zeit gestört, kann es sein, dass sie sich gar nicht ansiedeln und keine Brut beginnen oder sie die Brut vorzeitig abbrechen.

Mitte Mai bis Ende Juni: Ausbrüten der Eier und Ausschlüpfen der Jungvögel. In dieser Zeit besteht die Gefahr, dass die Brut entweder zerstört wird (z. B. durch Zertrampeln) oder die Altvögel die Brut als Folge einer Störung verlassen. Nach dem Schlüpfen verlassen die Jungvögel das Nest und begeben sich selbstständig auf Nahrungssuche. Bis die Jungvögel flügge werden, überwachen die El-





tern sie ständig. Für freilaufende Hunde sind die Jungvögel dennoch leichte Beute.

Bis Ende Juli: Bei verzögerten Bruten oder Ersatz- und Zweitbruten, z. B. als Folge von Hochwasser, schlechtem Wetter oder menschlichen Störungen, kann sich das Brutgeschehen verlängern.

### **Wie sollte man sich verhalten, wenn man einen aufgeregten Vogel erkennt?**

Grundsätzlich gilt, für Kiesbrüter geeignete Lebensräume in den heiklen Phasen gar nicht zu betreten. Signalisierungen und Abschränkungen sollen immer befolgt werden. Stört man dennoch ein Brutpaar, sollte das Gebiet möglichst schnell auf demselben Weg verlassen werden, wie man es erreicht hat. In den darauffolgenden Tagen/Wochen sollte dieses Gebiet gemieden werden, um zusätzliche Störungen zu vermeiden. Hunde sollen in möglichen Lebensräumen für Kiesbrüter immer an der Leine geführt werden.



*Flussuferläufer (links, rechts unten) und Flussregenpfeifer (rechts oben, Mitte rechts).*

*Bilder: Cesare Mauri*